

Not lehrt beten, sagt ein Sprichwort, das der Prophet Jeremia kannte. Das zeigt die heutige Losung.

Sie kehren mir den Rücken zu und nicht das Angesicht. Aber wenn die Not über sie kommt, sprechen sie: »Auf und hilf uns!« Jeremia 2,27

Jeremia war begnadet die Stimme Gottes zu hören. Er war berufen für den Gott Israels die Stimme zu erheben. Er war umgeben von Menschen, die sich von Gott abwanden und sich fremden Göttern zuwandten. Er erlebte den politischen und militärischen Konflikt zwischen Assur und Ägypten, in dem Israel erdrückt wurde, vor allem als Glaubensabfall von Gott und warnte die Menschen.

Als der Feind die Stadt Jerusalem schon belagert und die Lebensmittel knapp werden, in den Kriegslärm hinein spricht Jeremia die Worte, die für heute ausgelost wurden.

Not lehrt beten, stimmt das Sprichwort also?

Wagt der Lehrtext aus dem Hebräerbrieff eine Antwort?

Es ist der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. Hebr, 11,1

Im Hebräerbrieff folgt nun wie in einer Litanei eine Aufzählung, was der Glaube in Menschen bewirkt.

Aufgrund des Glaubens

erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort erschaffen wurde und so aus Unsichtbarem das Sichtbare entstanden ist.

Aufgrund des Glaubens baute Noach, eine Arche zur Rettung seines Hauses;

Aufgrund des Glaubens

gehorchte Abraham dem Ruf, wegzuziehen in ein Land, ohne zu wissen, wohin er kommen würde.

Aufgrund des Glaubens empfing selbst Sara, die unfruchtbar war, die Kraft, trotz ihres Alters noch Mutter zu werden

Aufgrund des Glaubens hat Abraham den Isaak hingegeben, als er auf die Probe gestellt wurde;
Aufgrund des Glaubens zog das Volk Israel durch das Rote Meer wie über trockenes Land; als die Ägypter das Gleiche versuchten, wurden sie vom Meer verschlungen.
Die Aufzählung im Hebräerbrief ist noch viel länger.

Ein fester Glaube, fast möchte ich sagen ein Glaubensvorrat aus guten Tagen, hat all die Menschen, Krisenzeiten, Kriegsgefahren und verschiedenen Nöte überstehen lassen.

Das Volk Israel hat ja in seiner Geschichte nicht nur Rettung, Sieg und Erfolge erlebt.
Das Volk Israel erlebt in seiner Geschichte grausamste Verfolgungen, die bis heute nicht beendet sind.
Der Glaube des Volkes Israel wurde oft herausgefordert und in unerträglicher Weise auf die Probe gestellt.
Ich habe riesigen Respekt vor allen Menschen, die in Krisen, im Unglück, in Not und Krankheit, konfrontiert mit dem Tod ihren Glauben nicht verlieren.
Ich fühle mit allen, die durch persönliche Schicksalsschläge an ihrem Glauben verzweifeln.
Ich zeige auf Jesus, der obwohl tiefgläubig und eins mit dem himmlischen Vater im Todeskampf schreit:

Mein Gott, Mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Psalm 22

Der so schreit in tiefster Gottverlassenheit, ist mein Heiland und Erlöser.
Not lehrt beten? Stimmt das? JA, aber die Erfahrung des Kreuzes gehört für die, die Jesus nachfolgen dazu.
Mit solchen Gedanken endet im Hebräerbrief die Glaubenslitanei
„Weil wir eine solche Wolke von (*Glaubens*) Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert,

und die Sünde, die uns umstrickt. Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.“ Hebr 12, 1-2